

Seitdem ist die Kirchengemeinde von größeren Epidemien verschont geblieben. Als wohl einzig dastehender Fall mag schließlich noch erwähnt werden, daß von hiesiger Pfarrstelle im Jahre 1901 sich noch drei Wittven am Leben befinden,

trotzdem der Mann der ersten Witwe, der pens. Pastor Krenkel 38 Jahre bis zu seiner Emeritierung hier selbst amtiert hat und der gegenwärtige auch schon zwölf Jahre hier selbst amtiert.

H. Rösler, P.



Die Parochie Crandorf.

Crandorf zieht sich von Mitternacht nach Mittag immer aufwärts. Von Crandorf aus liegt nach Mitternacht zu der Erlhammer ($\frac{1}{4}$ Stunde weit) und Schwarzenberg ($\frac{3}{4}$ Stunde), nach Morgen und Mitternacht Grünstädtel ($\frac{3}{4}$ Stunde), nach Morgen Pöbla ($\frac{1}{2}$ Stunde), nach Südost Rittersgrün (eine Stunde) und das nach Crandorf eingepfarrte Niederglobenstein ($\frac{1}{2}$ Stunde), nach Mittag Breitenbrunn (eine Stunde), nach Südost Breitenhof ($1\frac{1}{4}$ Stunde), nach Abend Hirschstein, das nur aus wenigen Häusern besteht, davon eine Schneidemühle nach Crandorf eingepfarrt ist, nach Nordwest Vermesgrün ($\frac{1}{2}$ Stunde).

Über Herleitung des Namens sind keine Nachrichten vorhanden.

Es ist weder in Crandorf noch in den eingepfarrten Orten ein Rittergut oder größeres Fabriketablissement. In Niederglobenstein ist eine Schneidemühle, die zum Besitz von Arnoldshammer-Rittersgrün gehört.

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Schneeberg.

Die Hauptbeschäftigung ist, nachdem der Eisenbergbau eingestellt worden ist, von Seiten der Männer Fabrikarbeit in den Eisengießereien von Nestler und Breitfeld in Erla und in den Papierfabriken von Weidenmüller in Antonsthal, in der Holzschleiferei von Kübler in Hirschstein und in der Kinderwagenfabrik von Flemming in Niederglobenstein.

Soweit die Frauen nicht in den Fabriken Arbeit finden, suchen sie ihren Erwerb in der freilich sehr gering lohnenden Spizenflöppelei und im Weißnähen.

In Crandorf befindet sich eine aus Staatsmitteln unterstützte Spizen-

flöppelschule.

Die hiesige Kirche wurde gebaut von Michaelis 1711 bis dahin 1712, vorher gingen die Einwohner nach Grünstädtel in die Kirche. Große Schwierigkeiten bereiteten der Auspfarrung seiner Zeit mehrere Bewohner Niederglobensteins, die Alles daran setzten wegen des ihrem Ermessen nach angenehmeren Weges in der Grünstädteler Kirchfahrt zu bleiben, doch setzten die Niedergloben-



Kirche und Schule zu Crandorf.